



Ostern ist mit den Feiertagen nicht abgeschlossen

Eine Bauernweisheit sagt: „Ein Fest von vielen Tagen, das ist nur schwer zu ertragen.“ Mein Lebensmittelmarkt hält sich offenbar an diese Bauernweisheit. Er verkauft ab heute seine restlichen Schokohasen und Zucker Eier für den halben Preis. Alles muss raus.

Aber ich glaube, Ostern ist in Wahrheit mit den Feiertagen nicht abgeschlossen.

Die Bibel erzählt gleich mehrere Ostergeschichten, die über die Feiertage hinaus gehen. Seine Freunde seien an das Grab gegangen, in das man Jesus gelegt hatte, erzählt eine dieser Geschichten, aber sie fanden das Grab leer.

Und die Bibel erzählt von einer Frau. Sie ging auch zum Grab Jesu. Unterwegs begegnet sie dem Gärtner. Aber – ist es wirklich der Gärtner? Oder ist es nicht der, an dessen Grab sie stehen wollte?

Die biblischen Geschichten von Ostern reden als würden Wirklichkeit und Sehnsucht zusammenfließen.

Ein anderes Mal gehen zwei der Freunde Jesu heraus aus Jerusalem, sie haben endgültig genug von dem, was sie erlebt hatten mit dem Kreuz Jesu. Aber dann schließt sich ihnen einer an auf ihrem Weg heraus. Dem erzählen sie von ihrer Trauer um den toten Jesus. Der Fremde hört ihnen zu und er redet mit ihnen. Dann kehrt er mit ihnen ein in ein Gasthaus. Er nimmt das Brot und gibt ihnen davon, aber plötzlich ist er verschwunden, der ihnen so nah war.

Am Ende der biblischen Ostergeschichten erscheint immer etwas wie eine leere Stelle. Die es erlebten, erzählen zwar, dass sie Jesus gesehen haben nach seinem Tod, aber sie erzählen auch, dass sie ihn nicht festhalten konnten.



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Dienstag, 6. April 2010

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer **Christoph Busch**
Frankfurt am Main

Die leere Stelle am Ende der Ostergeschichten kann man unterschiedlich ausfüllen. Mit kritischen Gedanken oder mit Sätzen des Glaubens. Für mich sind diese leeren Stellen am Ende der Ostergeschichten inspirierend, ich finde sie anregend wie eine erwartungsvolle Stille. Hier ahne ich das Leben, das stärker ist als der Tod, wenn es zum Beispiel heißt: „Sucht den Lebendigen nicht bei den Toten.“

Die Vorahnung des Lebens, das stärker ist als der Tod, kann einen weiter begleiten. Über die Ostertage hinaus.